

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleines Lesebuch für die deutschen Schulen

Stalling, Gerhard Stalling, Gerhard

Oldenburg, 1799

VD18 12793647

Am dritten Sonntage nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8420

ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns: daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns: auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Am dritten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreyeinigkeit.

Evangel. Luk. 15, 1-32.

Es naheten zu Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er finde? und wenn er gefunden hat, so leget er auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: also wird
e auch

auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder Welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret: die nicht ein Licht anzünde, und fehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut. Und er sprach: ein Mensch hatte zween Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: gieb mir, Vater! das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land. Und er fing an zu darben. Und ging hin, und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen: und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich, und sprach: wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küßete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße: und bringet ein gemästet Kalb her;

her, und schlachtet, lasset uns essen und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist funden worden. Und fingen an fröhlich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen, und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre? Der aber sagte ihm: dein Bruder ist kommen; und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn. Er antwortete aber, und sprach zum Vater: siehe, so viel Jahre diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre; nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein; du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist wieder funden.

Epist. I Petr. 5, 5-11.

Ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Alle sammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet dem Hoffärtigen aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben; und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vorbereiten,

stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am vierten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreieinigheit.

Evangel. Luk. 6, 31 = 42.

Jesus sprach: wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen; also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben; was Danks habt ihr davon? denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen: was Danks habt ihr davon? denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Nichtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebenet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben: denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einem Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeug zuvor den Balken aus deinem Auge; und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epist.